

einen glücklichen Anfang gemacht, das bis jetzt unbekanntes Innere jenes Landes zu erforschen.

Eine folgenreiche Begebenheit dieser Zeit war der Freiheitskrieg der Nord-Amerikaner. Seit dem sechszehnten Jahrhunderte hatten die Engländer nach und nach mehre Ansiedlungen in Nord-Amerika gegründet, und durch Einwanderung vieler Menschen, die sich in Europa gedrückt fühlten, waren jene Gegenden immer mehr bevölkert worden. Es war ein Land, zweimahl so groß als Teutschland, und reich an allem, was zum Leben unentbehrlich ist und zur Bequemlichkeit dient. Besonders war eine Landschaft, Pennsylvanien, die ein edler Engländer, Wilhelm Penn, im siebenzehnten Jahrhunderte angebaut hatte, blühend und volkreich geworden. Diese Ansiedlungen blieben zwar fortdauernd abhängig von England, wurden im Ganzen milde beherrscht, wie es ein freiheitsliebendes Volk verlangte, und es zum Aufblühen des Landes nothwendig war. Aber dagegen hatte sich England den Handel mit den nordamerikanischen Ansiedlungen vorbehalten, und späterhin suchte es die Fabriken derselben zu drücken, um den Absatz seiner eigenen Waaren zu sichern. Als diese Länder immer volkreicher wurden und die Menge ihrer Erzeugnisse zunahm, wurden jene Einschränkungen ihres Handels immer lästiger und die Abhängigkeit von dem fremden Lande ihnen drückend. Das Volk fühlte seine Kraft. Da foderte die englische Regierung (seit 1765) verschiedene Abgaben und Steuern von den Nord-Amerikanern. Diese weigerten sich. Die Engländer aber glaubten ihren Willen durchsetzen zu können. Der Aufstand brach aus; dreizehn Landschaften vereinigten sich (1775) zu Philadelphia durch Bevollmächtigte in einer Versammlung, und beschloffen die Aufhebung alles Verkehrs mit England. Die Trennung konnte nun selbst durch Nachgiebigkeit der englischen Regierung nicht mehr verhindert werden, und im folgenden Jahre er-